

A **ALLGEMEINES**

AP **INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN,
MUSEEN**

APB **Bibliotheken; Bibliotheks- und Informationswesen**

Deutschland

Universitäts- und Landesbibliothek <DARMSTADT>

Hans-Georg NOLTE-FISCHER

AUFSATZSAMMLUNG und FESTSCHRIFT

18-1 ***Vom Sinn der Bibliotheken*** : Festschrift für Hans-Georg Nolte-Fischer / hrsg. von Irmgard Siebert und Dietmar Haubfleisch. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2017. - 280 S. : Ill. ; 25 cm. - Bibliographie H.-G. Nolte-Fischer S. 269 - 274. - ISBN 978-3-447-10886-7 : EUR 68.00
[#5704]

Wenn man die Zahl der Festschriften als Maßstab nimmt, dann ist die wichtigste Bibliothek Deutschlands gegenwärtig die Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Darmstadt. Die eine der beiden 2017 erschienenen Festschriften ist ihrem langjährigen Direktor Hans-Georg Nolte-Fischer gewidmet, die andere durch das 450-jährige Jubiläum der Bibliothek motiviert.¹ Bereits 2014 war ein Bild- und Textband als Festschrift zur Eröffnung der Bibliotheksneubauten erschienen.² Um das erste Buch³ soll es im Folgen-

¹ **450 Jahre Wissen - Sammeln - Vermitteln** : von der Hof- zur Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt ; 1567 - 2017 / Red. Björn Gebert ... Hrsg. von der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, Technische Universität Darmstadt. - 1. Aufl. - Darmstadt : Justus-von-Liebig-Verlag, 2017. - 375 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-87390-402-6 : EUR 39.00 [#5705]. - Aus Anlaß des Jubiläums zeigt die Graphische Sammlung des Hessischen Landesmuseums Darmstadt eine Ausstellung mit Spitzenstücken der Bibliothek: **Bildwerke des Wissens** : ein Querschnitt durch 450 Jahre Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt. [... erscheint anlässlich der Ausstellung "Bildwerke des Wissens. Ein Querschnitt durch 450 Jahre Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt" (2.11.2017 - 4.2.2018) im Hessischen Landesmuseum Darmstadt, Graphische Sammlung] / Hessisches Landesmuseum Darmstadt ; Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt. [Texte: Jennifer Chrost ...]. - Darmstadt : Hessisches Landesmuseum Darmstadt ; Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, 2017. - 40 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-926527-94-3 : EUR 5.00 [#5706]. - Eine Rezension beider Titel in **IFB** ist vorgelesen.

² **Neue Mitte(n)** : die Bibliotheksneubauten der Technischen Universität Darmstadt / hrsg. von der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt und der Technischen

den gehen, doch sollte nicht unerwähnt bleiben, daß sich beide Bücher insofern ergänzen, als sie ihr Thema, nämlich die ULB Darmstadt, über gewisse Strecken miteinander teilen – was nicht weiter überraschend sein dürfte.

Auch wenn sich aus dem Kreis der Autorinnen und Autoren niemand anmaßt, die ULB Darmstadt für das Maß aller Dinge zu halten, so wird doch erkennbar, daß die Bibliothek in der Amtszeit Hans-Georg Nolte-Fischers das getan hat, was man von ihr beim Amtsantritt des neuen Leiters 1999 erwartet hatte, nämlich von einem der hinteren Plätze im deutschen Bibliothekswesen einen Riesenschritt nach vorne zu machen (Petra Gehring). Wie das erreicht wurde und welchen Anteil der Bibliotheksdirektor daran hatte, ist Gegenstand der ersten Sektion der Festschrift, die schlicht überschrieben ist mit *Darmstadt*.

Sieht man von der neuen institutionellen Verankerung als grundlegende Voraussetzung ab, dann hatte einen wesentlichen Anteil an dem Modernisierungsschub die Realisierung von zwei langfristigen Zielen: zum einen wurden die Darmstädter Bibliotheksverhältnisse zu einem funktional einschichtigen Bibliothekssystem umgebaut (Karl-Heinz Kratz-Lucas) – und bei dieser Gelegenheit mit einer Fachteamstruktur ausgestattet (Marion Grabka) – zum anderen sorgten neue Bibliotheksbauten für eine grundlegende Verbesserung der Raumsituation. Der erste Prozeß wurde angestoßen durch die organisatorische Zuordnung der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek (HLB) zur Technischen Universität zum 1. Januar 2000, welche die Umbenennung in Universitäts- und Landesbibliothek zur Folge hatte. Bis zu diesem Zeitpunkt war die LHB eine eigenständige Einrichtung im Geschäftsbereich des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst gewesen.

Die Lösung der zweiten Aufgabe nahm 2003 Fahrt auf, nachdem die Universität auf Basis einer HIS-Studie ein Konzept erstellt hatte, das den Neubau von je einer Bibliothek in der Stadtmitte und auf dem Campus Lichtwiese vorsah und das genau so auch umgesetzt wurde. Zwei Aufsätze (Manfred Efinger, Helge Svenshon) beschreiben den Bau dieser beiden neuen Bibliotheken, die 2012 und 2013 eröffnet werden konnten. Damit nicht genug, wird die Bibliothek ab 2019 einen dritten Standort haben, wenn in das Darmstädter Residenzschloß, das einstmals Sitz der gesamten Bibliothek gewesen war und das derzeit noch komplett saniert wird, eine Fachbereichsbibliothek einziehen wird.

Da das Thema Bibliotheksneubau viele Jahre im Mittelpunkt von Nolte-Fischers Amtszeit stand, nimmt es auch in der Festschrift breiten Raum ein. In der Sektion *Architektur* breiten Kollegen aus anderen Hochschulstandorten Deutschlands ihre teils durch eigene Bautätigkeit stimulierten Gedanken zum Thema Bibliotheksbau aus. In ihren Beiträgen wird der unmittelbare Zusammenhang zwischen dem Aufbau eines einheitlichen Bibliothekssystems und dem Bau neuer Bibliotheksunterkünfte (durch Neubau, Ausbau,

Universität Darmstadt. [Red. Helge Svenshon ...]. - 1. Aufl. - Darmstadt : Justus-von-Liebig-Verlag, 2014. - 148 S. : zahlr. Ill., Kt. - ISBN 978-3-87390-351-7 : EUR 35.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1058837621/04>

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1140162004/04>

Umbau) erkennbar. Die Verzahnung von räumlichen und organisatorischen Aspekten wird an den Beispielen der Universitätsbibliotheken LMU München (Klaus-Rainer Brintzinger), Dortmund (Joachim Kreische), Frankfurt (Heiner Schnelling) und Marburg (Andrea Wolff-Wölk) dargestellt.

Inhaltlich etwas heterogener ist die mit *Kooperation, Organisation, Transformation* überschriebene Abteilung. Anne Lipp erklärt das Prinzip der Selbstverwaltung in der Forschungs- und Infrastrukturförderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Uwe Risch betritt die Großbaustelle Verbundreform und Sabine Wefers fragt, welche Randbedingungen der Herbeiführung innovativer Änderungen zum Vorteil der Nutzer förderlich und welche weniger förderlich sind. Die Einleitung und Umsetzung einer Strategieentwicklung zeigt Andreas Brandtner am Beispiel der UB Mainz auf. Warum Qualitätsmanagement ein zentrales Instrument ist, welche Methoden an der UB der TU München eingesetzt wurden und wie die Einführung der Norm ISO 9001 von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewertet wird, beschreiben Christine Damrau und Reiner Kallenborn. Und schließlich zeigt Frank Scholze auf, daß zwischen der Idee und der Umsetzung von Open Access leider eine gewisse „Spannung“ zu konstatieren ist.

Hybrid soll es in der folgenden Sektion zugehen, die den beiden Herausgebern vermutlich besonders am Herzen gelegen ist, weil sie sich hier im Einklang mit der Position des Jubilars sehen: daß die Bibliotheken ihren Hauptzweck, den freien und ungehinderten Zugang zum veröffentlichten Wissen der Welt, möglichst adäquat erfüllen müssen, daß sie als Gedächtniseinrichtungen nicht dem Marktgeschehen unterworfen sein dürfen und daß sie mehr denn je gebraucht werden. Eine gegenteilige Meinung wäre bei einem Bibliotheksdirektor, der in seiner Amtszeit zwei Bibliotheksneubauten eröffnen durfte, auch ein Widerspruch. Doch geht es in diesem Kapitel nicht allein um Bibliotheken als Häuser, sondern auch um Bibliotheken als Sammlungen.

Daß Bibliotheken eine „(er)bauliche Zukunft“ haben, belegen die zahlreichen weltweit entstandenen Neubauten, argumentieren Vera Butz, Merle Marie Schütte und Ralf Brugbauer gegen die vielen in der Fachpresse veröffentlichten Gegenmeinungen. Dem klaren Bekenntnis zum gedruckten Buch schließt sich auch Irmgard Siebert an, die die Diskussion um Aussonderung und Makulierung aufgreift, die schon unter Leibniz als „Befreiung von der Last der Bücher“ einsetzte und heute vor dem Hintergrund voranschreitender Digitalisierung vehement fortgesetzt wird. Ausführlicher noch geht Dietmar Haubfleisch auf die Aussonderungsideen und -bemühungen in der jüngeren Bibliotheksvergangenheit ein, die 1986 einen gewissen Höhepunkt mit den berüchtigten Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Magazinbedarf wissenschaftlicher Bibliotheken erreichten. (Daß daran auch Bibliothekare als „Sachverständige“ mitwirkten, wird oftmals verschwiegen.) Haubfleisch plädiert für einen Paradigmenwechsel: weg von der Fokussierung auf Aussonderung und Aussonderungsplanung, hin zur strategischen Überlieferungssicherung und Überlieferungsplanung.

Am Schluß des Buches stehen unter der Überschrift *Bibliotheksgeschichte(n)* zwei historische Aufsätze. Sven Kuttner wirft einen Blick auf den

Darmstädter Bibliothekartag 1962, für den mit Eugen Kogon ein hochkarätiger, aber wohl nicht allen genehmer Festredner gewonnen werden konnte. Und Rotraut Fischer widmet sich Otto Hartwig, aber nicht in seiner bekannten Rolle als Bibliotheksreformer, sondern in seiner Eigenschaft als Vermittler zwischen deutscher und italienischer Kultur, denn Hartwig war auch Historiker und Italienkenner. Schließlich greift Eva Fischer in der letzten Rubrik *Urheberrecht* ein hochaktuelles Thema auf, das seinen Hintergrund in dem langwierigen Rechtsstreit zwischen der TU Darmstadt und dem Verlag Eugen Ulmer um elektronische Leseplätze in Bibliotheken hat. Blicke noch ein Aufsatz nachzutragen, der sich am Ende der ersten Rubrik mit der Erschließung neuer Nutzergruppen für digital vorhandenes kulturelles Erbe befaßt; Wolfgang Stille hat dafür ein botanisches Druckwerk ausgewählt, die ***Flora Graeca***.

Wie es sich für eine Festschrift gehört, schließt das Buch mit einem Verzeichnis der Veröffentlichungen (und Reden) Hans-Georg Nolte-Fischers ab, bevor die Autorinnen und Autoren vorgestellt werden.

Ludger Syré

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8830>